

## L I L I U M M A R T A G O N .

## HEXANDRIA MONOGYNIA.

## L I L I U M .

Die *Blumenkrone* 6-blättrig, fast glockenförmig. Das *Honiggefäß* eine Längsfurche gegen die Basis der Kronenblätter. Die *Kapsel* 3-klappig: die Klappen durch einen Faden gittericht verbunden.

*Lilium Martagon* mit quirlständigen, umgekehrt-eyrund-lanzettförmigen Blättern, zurückgeschlagenen Blumen und zurückgerollten Blumenkronen. (*L. foliis verticillatis obovato-lanceolatis, floribus reflexis, corollis revolutis*)

*Lilium* (*Martagon*) *foliis verticillatis, ovato-lanceolatis floribus reflexis, corollis revolutis.* *Linn. Spec. plant. ed. Willd. T. II. p. 88.*

*Lilium* (*Martagon*) *foliis verticillatis, floribus reflexis, corollis revolutis.* *Linn. Spec. plant. ed. 2. T. I. p. 435. Roth Flor. germ. T. I. p. 152. T. II. P. I. p. 396. Hoffm. Deutschl. Flor. ed. 2. P. I. S. I p. 187.*

α. *glabrum* caule foliisque glabris.

*Lilium floribus reflexis montanum.* *C. Bauh. pin. p. 77. Barg. Flor. Francof. p. 209.*

*Martagon sylvaticum.* *Rupp. Jen. p. 148.*

*Martagon.* *Buxb. Halens. p. 209. Dill. Gies. p. 93.*

β. *hirsutum* caule foliisque pilosis.

*Lilium floribus reflexis, alterum hirsutum.* *C. Bauh. pin. p. 87. Mill. Dict. n. 10.*

*Martagon hirsutum.* *Dill. Gies. p. 93.*

Gelbwurzlige Lilie, heidnische Lilie, wilde Lilie, rothe Berglilie, türkischer Bund, Goldwurz, Cymbeln, Kappenhütlein.

Wächst in mehreren Gegenden Deutschlands, in der Schweiz, in Ungarn und Sibirien auf grasigen Hügeln, auf Bergwiesen und in Wäldern. Blühet im Junius und Julius. 24.

Die Wurzel zwieblig, rundlich-eyförmig, schuppig, ziegeldachartig, mit fleischigen, blafs gelben Schuppen.

Der Stengel aufrecht, einfach, stielrund, purpurroth getüpfelt, in α kahl, in β haarig, zwey bis drey Fuß hoch.

Die Blätter sitzend, nervig, in α kahl, in β haarig: die untern quirlständig, umgekehrt-eyrund-lanzettförmig, zugespitzt.

Die Blumen einzeln, gestielt, zurückgeschlagen, an der Spitze des Stengels eine wenigblumige Traube bildend. Die *Blumenstiele* stielrund, einfach, abwärts-stehend, zurückgekrümmt, an der Basis von zwey linien-lanzettförmigen, ungleichen Nebenblättern unterstützt.

Der Kelch fehlend.

Die Blumenkrone sechsblättrig, zurückgerollt-niedergedrückt, glockenförmig; die *Kronenblätter* linien-lanzettförmig, zugerundet-stumpf, gerinnt, zurückgerollt, auf beiden Flächen hell bräunlich-purpurroth, blutroth-gefleckt, in der Mitte von der Basis bis über die Hälfte der Länge mit einem breiten apfelgrünen, angefleckten Streifen.

Das *Honiggefäß* eine an beiden Rändern bärtige Längsfurche in jedem Kronenblatte von der Basis bis fast zur Mitte sich erstreckend.

Die Staubgefäße sechs, fadenartig-priemförmig, dem Befruchtungsboden eingefügt \*), aufrecht-abwärtsstehend, kürzer als die zurückgerollten Kronenblätter. Die *Staubkölbchen* länglich-linienförmig.

\*) Nicht allein bei dieser Art, sondern auch bei den beiden vorhergehenden — und gewifs auch bei den übrigen Arten dieser Gattung — sind die Staubgefäße dem Befruchtungsboden eingefügt, hängen jedoch anfangs mit der Basis der Kronenblätter zusammen, so, das wenn diese von dem Befruchtungsboden getrennt werden, sie an ihnen sitzen bleiben, wie auch Fig. 2. zeigt; später hin aber lassen sich alle Kronenblätter wegnehmen, und die Staubgefäße bleiben auf dem Befruchtungsboden sitzen. (Fig. 1.)

Der Stempel. Der *Fruchtknoten* umgekehrt-eyrund-länglich, mit sechs, von der Basis bis zur Spitze auslaufenden Längsfurchen, die wechselsweis breiter sind. Der *Griffel* dreysseitig mit einer vertieften und zwey erhabnen Seiten, etwas aufwärtsgebogen. Die *Narbe* herablaufend-dreylappig, etwas spitzig.

Die Fruchthülle. Eine längliche, an der Basis verdünnte, sechsfurchige, an der Spitze stumpfe, vertiefte, dreyfächrige, dreyclappige *Kapsel*: die *Klappen* durch einen gittericht verwebten Faden verbunden.

Die Samen vielzählig, in doppelter Reihe liegend, flach, gerandet, fast halbherzförmig, nach außen zugerundet, nach innen einen etwas spitzen Winkel bildend.

Die Wurzel des *Lilium Martagon* kommt noch an einigen Orten in den Apotheken unter dem Namen *Radix Asphodeli* vor; jedoch soll die *Radix Asphodeli* eigentlich von dem *Asphodelus ramosus* gesammelt werden. Beide Gewächse, wenn sie gleich zu einer und derselben Familie gehören, sind in Rücksicht ihrer Wurzel, Blätter und Blumen so verschieden, daß sie nicht mit einander verwechselt werden können, und es läßt sich daraus schließen, daß man diese Wurzel wissentlich, nicht aber aus Versehen, nach Verschiedenheit der Orte oder der Länder, von diesem oder jenem der genannten Gewächse hergenommen hat.

### Erklärung der Kupfertafel.

Die Wurzel des Gewächses, der untere Theil des Stengels und der obere Theil desselben im blühenden Zustande, in natürlicher Gröfse.

- Fig. 1. Eine *Blume*, von welcher die Kronenblätter weggenommen sind, und
2. ein *Kronenblatt*, welches, da es zu früh abgenommen ist, noch mit dem *Staubgefäße* zusammenhängt (m. s. die Anmerkung), in natürlicher Gröfse.
3. Ein *Kronenblatt* an der Basis quer durchschnitten und vergrößert, wo man die rinnenförmige, honigführende Furche um so deutlicher wahrnimmt.
4. Der obere Theil des *Fruchtknotens* mit dem untern Theile des *Griffels*, und
5. beide der Länge nach durchschnitten und vergrößert, so, daß man den dreysseitigen hohlen Gang der in der Achse des Griffels liegt, bis in den Fruchtknoten eindringen sieht.
6. Ein Theil des *Griffels* von gleicher Vergrößerung.
7. Die aufgesprungne *Kapsel*, und
8. dieselbe quer durchschnitten, in natürlicher Gröfse.
9. Ein *Same* besonders dargestellt und auch
10. der Länge nach aufgeschnitten in natürlicher Gröfse.
11. Der im Eyweifs liegende Embryo etwas vergrößert.